

# Allgemeiner Anzeiger.

## Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretnig.

Vocal-Anzeiger für die Ortschaften Bretnig, Großröhrsdorf, Hauswalde, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend Sonnenwertspreis inkl. des wöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ jährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mark 0 Pfennige, durch die Post 1 Mark egl. Bestellgeb.

Inserate, die 4 gespaltene Korpuszeile 10 Pf., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtliche Zeitungsbücher jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Vereinbarung.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 Uhr einzutragen.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretnig.

Nr. 101.

Mittwoch, den 18. Dezember 1912.

22. Jahrgang.

### Neueste Nachrichten.

Konstantinopel, 15. Dez. Einem Telegramm des Kommandanten des Armeekorps in Janina zufolge wurden die aus zwei Regimenter bestehenden griechischen Streitkräfte bei dem vorgestrigen Kampfe im Osten von Janina unter beträchtlichen Verlusten zurückgeschlagen. Nach einem andien Telegramm der Westarmee, das vom 12. d. M. datiert ist, unternahmen die türkischen Truppen einen heftigen Angriff auf die feindlichen Streitkräfte, die bei Saranta gelandet waren und aus regulären, Irregulären, einer Gebirgsbatterie und zwei Artillerieabteilungen zusammengesetzt waren. Der sind soll große Verluste erlitten und in grosser Auordnung, verfolgt von türkischen Truppen in der Richtung auf Santiquaranta der Rückzug angetreten haben.

### Örtliches und Sachisches.

Bretnig. Bei der am Sonnabend stattgefundenen Gemeinderatswahl wurden aus der 1. Klasse der Anfassigen Herr Ernst Schäfer wieder- und Herr Paul Seifert neu gewählt, aus der 2. Klasse der Anfassigen Herr Adolf Philipp und aus der Klasse der Unanfassigen Herr Adolf Friedrich wiedergewählt. Die nächstmeisten Stimmen erhielten aus der 1. Klasse der Anfassigen Herr Kurt Berner und Herr Gustav Jörke, aus der 2. Klasse der Anfassigen Herr Paul Schmidt und als der Klasse der Unanfassigen Herr Paul Schröder wiedergewählt.

— Die Sicherheit der Spargelder. Die „Rödd. Allg. Blg.“ schreibt: Aus einigen Berichten wird berichtet, daß Sparlafenguthaben abgehoben werden, um die Aufzossung beständige, doch im Falle eines Krieges die Spargelder geschlossen und die Lager für Kriegsverwandte verändert würden. Durch diese Aufzossung soll sich mancher Spargeld auch bestimmt keine neuen Einlagen zu machen. Es ist kaum gefasst zu werden, ob es sich hier um ganz irrtümliche Vorstellungen handelt. Spargelder sind in Friedezeiten so wenige wie im Frieden der Belohnung des Staates wegen ausgelegt und längst in jedem Fall als sichere Anlage gelten. In einer Zurückführung der Spargelder liegt also auch nur ängstliche Leute nicht der geringste Grund vor.

— Dürren im Jahre 1913. Im nächsten Jahre bildet das Osterfest auf den 23. März. Das ist ein so ungünstiger früher Termin, daß er zum Nachdenken ruft. In den ersten Jahrhunderten des Christlichen Glaubens wurden die beweglichen Feiern nicht von der Astrologie bestimmt, sondern von den Konzilien. Diese bestimmten, daß, wenn der Vollmond ein wenig vor der Frühlings-Tag- und Nachtgleiche zu erwarten sei, der mit dieser zusammenfiel, Oster ein ganzen Monat nach diesem Datum gefeiert werde. Fiel aber der Vollmond längere Zeit vor dem Aquäntum, so bediente der Frühlingsbeginn zugleich das Osterfest. Die Jahre 1912 und 1916 stellen nun die beiden Extreme dar, die sich im Laufe eines Jahrhunderts kaum mehr als zweimal wiederholen können. Im Jahre 1916 fällt nämlich das Auferstehungsfest genau einen Monat später als im Frühling 1913, auf den 23. April.

Großröhrsdorf. Bei der am 2. Dezember d. J. abgehaltenen Bevölkerung wurden hierzu folgende: 278 Pferde, 842 Rinder, 12 Schafe, 640 Schweine, 140 Ziegen, 4453 Stück Federich und 201 Stück Bienenstöcke.

Hauswalde. Die Bevölkerung hat hierzu folgendes Resultat ergeben: 45 Pferde, 446 Rinder, darunter 24 Jagdtiere, 2 Schafe, 120 Ziegen, 385 Schweine, 85 Bienenstöcke, 36 Hausschlachtungen von Ziegen, 12 Kümmern usw., 1628 Hühner und Hähner. In 87 Viehhaltungen wurden 293 Kalber und drei Fohlen geboren.

Königsbrück. Herr Oberst i. D. Stark, Kommandant des Truppenübungsplatzes Königsbrück, wurde der Charakter als Generalmajor verliehen.

— Wirkliche Bekämpfung eines Wandellagers durch Selbsthilfe. Die scharfe Konkurrenz der Wandellager, die bereits mehrfach Gegenstand von Resolutionen in den Parlamenten gewesen ist, hat zu einem gezielten Vorgehen noch nicht geführt. Besonders bemerkenswert erscheint daher die scharfe wirkliche Bekämpfung eines solchen Lagers, die aus eigener Erfahrung der Gewerbetreibenden mit Unterstützung der Handwerkskammer durchgeführt wurde. Der Verein selbständiger Handwerker und Gewerbetreibenden in H. sowie die dortige Schuhmacherinnung wandten sich an die Polizeibehörde, die ihre Unterstüzung zusagte. Es wurden u. a. Maßnahmen getroffen: Vor dem Verkaufsraum wurde mit der Erlaubnis der Polizei ein Platz mit der Aufschrift: „Wandlager! Kauf bei ortsfremden Geschäftsleuten!“ angebracht bez. umhergetragen. Weiter standen Schuhmachermeister während des Verkaufes in den Wandellager Posten, um die Rundschau kennen zu lernen. Die Namen bekannter Käufer wurden gemerkt und in der nächsten Gewerbeversammlung bekanntgegeben.

Dann wurden die Geschäftsräume aufgeräumt, den Käufern im Wandellager, die ihren Schulden waren, sofort die Rechnung zu senden nach dem Grundsatz: Wer im Wandellager dat bezahlen kann, braucht bei uns nicht zu borgen. Ferner wurde den meisten Käufern ein Schreiben zugesandt, in dem auf das geschäftliche Gedächtnis des Wandellager hingewiesen wurde, die einzelne Artikel unter dem Einkaufspreis verkaufen, um andere deshalb abzulegen. Es wurde auseinander gesetzt, daß das Wandellager in hohem Maße verdächtig war, da es für den viertägigen Verkauf etwa mit 300 Mk. Ausgaben zu rechnen habe, die erst zu verdienen seien, bevor ein Gewinn zu erwarten sei. Die Folgen der Maßnahmen waren günstig.

Mügeln, 16. Dez. In räuberischer Absicht wurde am Sonnabend abends kurz vor 6 Uhr auf der Dresdner Straße in der Nähe des Restaurants „Wirtshaus“ eine gesteckte Polizeimannschaft von einem langen und hageren, in den 30er Jahren stehenden Manne überfallen. Derselbe kam plötzlich hinter einem Steinfuhrwerk herorangelaufen und versuchte der Frau die Einkaufstasche zu entreißen. Als die Frau sich wehrte, schlug er auf sie zu, so daß sie nur durch schnelle Flucht sich retten konnte. Der hierbei verlorengewordene Hut wurde am nächsten Morgen gefunden und in der Polizeiwache abgegeben. Es ist dringend zu wünschen, daß der freche Patron bald entdeckt wird.

Dresden. (Zunahme der Grundstückszwangsvorsteigerungen.) Die Grundstückszwangsvorsteigerungen im Dresdner Bezirk haben im Monat Oktober wieder zugenommen, nämlich von 29 im September auf 31. Von den versteigerten Grundstücken lagen 9 in Dresden und 22 im übrigen Gerichtsbezirk. Zur Zwangsvorsteigerung gelangten 13 Wohn-

häuser nebst Zubehör, 11 Baustellen, 5 Felder, 1 Wiesen- und 1 Waldgrundstück. Der Hypothekenauflauf betrug insgesamt 133.570,55 R.; nur bei 6 Versteigerungen fand kein Kauf statt. In zwei Fällen wurde der Zuschlag ausgeschlagen und in einem Falle überhaupt kein Gebot abgegeben. 5 Grundstücke standen zum Zwecke der Aufhebung der Eigentumschaft zur Versteigerung an und 1 Grundstück (Wohnhaus) kam zur Zwangsvorsteigerung, weil der eingetragene Besitzer auf den Besitz verzichtet hatte.

Dresden, 16. Dez. Aufsehen erregender Selbstmord. Am Freitagabend erschoss sich in einem Pavillon des Königl. Zwinger der 62 Jahre alte Hausmeister am Königl. Zwinger Gustav Siegel. Begegnen ihm schwerte ein Disziplinarvorstehen, weshalb er seit einigen Wochen vom Dienste dispensiert war. Der Beamte war 32 Jahre lang Soldat, zuletzt Wachmann beim Husaren-Regiment und hatte 40 Dienstjahre hinter sich.

Dresden, 16. Dez. Zwischen den Studenten der beiden Kammer werden die Verhandlungen wegen der Volksschulreform fortgesetzt, sind aber bis heute zu keinem Ergebnis gekommen. Ferner wird aus dem Landtag mitgeteilt, daß die Deputation für das Volksschulgesetz heute ihre Verhandlungen fortsetzt. Die Verhandlungen beziehen sich in der Hauptsache darauf, den Standpunkt der Beschlüsse der Zweiten Kammer aufrechtzuerhalten und nur minder wesentliche Punkte abzuändern, so daß den Bechlüssen der Ersten Kammer in keiner Weise entgegengesetzt wurde.

Dresden. Die Einweihung des Zirkus Sarrasani verspricht ein ganz außerordentliches gesellschaftliches Ereignis für Dresden zu werden. Direktor Hans Stosch-Sarrasani hat die gesamte Bevölkerung der Eröffnungsfeier am Sonntag, den 22. Dezember, der unter dem Projektilo St. Majestät des Königs befindenden Kinderheilanstalt zur Verpflichtung gestellt. Die Eintrittspreise für die Vorstellung werden das Doppelte der normalen Höhe betragen. Da außerordentlich viel Gäste vor diese Einweihungsfeier aus allen Teilen des Reiches und aus dem Auslande kommen sind, so wird nur eine ganz beschränkte Anzahl von Karten zur Aussage gelangen können, für die unverbindliche Vorreservierungen schon jetzt bei der Direction des Zirkus Sarrasani sowie im Warenhaus Herfeld entgegengenommen werden. Die eigentliche Zirkusaison wird am ersten Weihnachtsfeiertag beginnen. Das Programm der Einweihungsfeier wird dann bis auf weiteres auf dem Spielplanbleiben. Der Vorverkauf für die Weihnachtsfeiertage wird spätestens am nächsten Freitag beginnen und zwar gleichzeitig an der Zirkusloge und im Warenhaus Hermann Herfeld am Altmarkt, hier allerdings nur für die Abendvorstellungen. An sämtlichen Weihnachtsfeiertagen werden zwei Vorstellungen stattfinden, des Nachmittags um 3 Uhr und des Abends sieben Uhr. Dieses wird auch in Zukunft der normale Beginn der Vorstellung sein. Besonders verdient die Neuerrichtung hervorgehoben zu werden, daß sämtliche Plätze im neuen Zirkusgebäude mit Ausnahme der Stehplätze nummeriert sind, sodass die darüber geringe Schwierigkeit für das Publikum garantiert ist.

Großröhrsdorf. (Wieder die alte Unruhe.) Im Dorfe Leckwitz wollte die Frau des Arbeiters Bünig das verhindrende Feuer

unter dem Kessel wieder anzünden, indem sie aus der Petroleumflasche in den Feuerungsraum Petroleum nachgab. Im selben Augenblick schlugen die Flammen zurück und die Frau stand mit ihrem dreijährigen Kind in den Flammen, auf dem Transporte nach dem Krankenhaus verzögert das Kind; ob die Frau mit dem Leben davonkommen wird, ist sehr fraglich.

— Keine guten Erfahrungen macht die Stadt Hohenstein-Ernstthal mit dem Verkauf des dänischen Rindfleisches. Das Fleisch fand so wenig Anklang, daß zum Verkauf der vorhandenen 5 Zentner 4 Tage gedauert wurden. Der Verkaufspreis nahe liegt herabgestuft werden.

— Der Polizeihund. Am Freitag früh 5 Uhr brannte in Dörrwiesa eine dem Besitzer R. gehörige Strohstube nieder. Man vermutete sofort Brandstiftung. Der Polizeihund Bruno, der beim Brandwachtmännerschaft nahm an der Brandstelle eine Spur auf, verfolgte diese bis in das Gehöft des Besitzers R. und verbellte diesen. Nach längerem Brüllen gestand R. ein, die Feuerstube angezündet zu haben, um die Versicherungssumme zu erhalten. Er wurde darauf inhaft genommen und der Staatsanwaltschaft Chemnitz übergeben.

— Der Direktor des Elektrizitätswerkes in Reichenbach i. V. teilt, wie in der letzten Stadtverordnetenversammlung bekanntgegeben wurde, der Stadt mit, daß er vor der ihm zustehenden Tantente, die bei der jünftigen Kilowattstunde beginnt, nur den 4. Teil beansprucht für alle über 9 Mk. Kilowatt hinausgehende Stromlieferung, da bei Abschluß seines Vertrages die außerordentlich schnelle Entwicklung des Werkes nicht vorausgesehen war. Die Stadtverordneten nehmen das Angebot an. Es tritt sonst der Fall ein, daß der Direktor des städtischen Elektrizitätswerkes bedeutend mehr Einnahmen bezieht, als das Stadtoberhaupt.

Raudorf. (Selbstmord eines Schuhlaufers.) Ein 18jähriger Schuhläufer, Sohn des Maurers O., ließ sich von einem Eisenbahngesetz überprüfen, weil er wegen einer geistigen Verzerrung eine Bestrafung zu erwarten hatte.

Kirchennachrichten von Bretnig.  
Freitag den 20. Dezember nachm. 5 Uhr:  
Baptismus.

Ev.-luth. Jünglingsverein: Unsere diesjährige Weihnachtsspiel wird Sonnabend den 21. Dez. abends 1/2 Uhr im Pfarrhause statt. Jedes Mitglied ist herzlich gebeten, ein kleines Geschenk zur Belohnung mitzubringen. Bitte, alle kommen!

Dresdner Schlachtfleimarkt  
vom 16. Dezember 1912.

Zum Auftrieb kamen 5013 Schlachttiere und zwar 788 Rinder, 1142 Schafe, 2774 Schweine und 309 Kalber. Die Preise stellten sich für 50 Rile in Mark wie folgt: Rinder: Lebendgewicht 51—54, Schlachtgewicht 95—99; Kalber u. Rühe: Lebendgewicht 48—51, Schlachtgewicht 89—95; Büffel: Lebendgewicht 48—51, Schlachtgewicht 88—94; mittlere Rind- und gute Saugkalber: Lebendgewicht 48—53, Schlachtgewicht 90—94; Schafe 98—102 Schlachtgewicht, Schweine Lebendgewicht 163—166, Schlachtgewicht 83—85. Es gab nur die Preise für die besten Biertiere, die gezeichnet.

## Der Regentenwechsel in Bayern.

Der neue Prinz-Regent Ludwig, der, auf den Gütern seiner Gemahlin in Ungarn weilend, von der Nachricht vom Tode seines Vaters, des Prinz-Regenten Luitpold, überrascht wurde, ist in München eingetroffen. Am Sonnabend stand darauf eine Familiengedenkstunde.

### Der erste Regierungsauftrag des Prinz-Regenten.

Das Gesamtministerium hat sofort nach der Ankunft des Prinz-Regenten seine Abdankung angeboten. Der neue Prinz-Regent lehnte jedoch die Annahme ab und sprach dem Ministerium sein Vertrauen aus. Auf dem Bahnhof unterzeichnete der Prinz-Regent Ludwig bereits die Proklamation an das Volk Bayerns. Die Vereidigung des Prinz-Regenten Ludwig auf die Verfassung wird vor den verfassten beiden Kammern am 21. d. Mz. erfolgen.

### Die letzten Tage des Prinz-Regenten Luitpold.

Über die letzten Tage des verstorbenen Prinz-Regenten und die Beichtseitlichkeiten in München wird noch berichtet: Prinz-Regent Luitpold hatte schon am Montag bei einer Ausfahrt im verschlossenen Wagen einen heftigen Schlaganfall zu überstehen, sein Adjutant starb, der Fürst werde nicht lebend ins Schloss gelangen. Sofort war der Prinz-Regent ganz lebenslos und hat nichts mehr gesprochen und gegeben. Er betete nur in den Augenblicken des Bewußtseins. Der Prinz-Regent, der fast siebzehn Jahre regierte, ist auch darin gestorben, und seine Leiche ruht in dieser Ablösung in seinem Schlafzimmer. Das Herz des Prinz-Regenten soll, dem Wunsche des Verstorbenen gemäß, dem Kaiser entnommen und nach der Paraffierung in eine silberne Kapsel geschlossen werden. Es wird nach Abfindung in die Gnadenkirche übergeführt werden, wo sich auch die Särge der bayerischen Könige befinden. Die Beisetzung, die auf Anordnung des Prinz-Regenten Ludwig am 19. d. Mz. stattfindet, wird sich so feierlich, als ob es für einen König wäre, gestalten.

### Die Teilnahme Kaiser Wilhelms und der Bundesfürsten.

Kaiser Wilhelm, der sich in der Nacht vor dem Hinscheiden des Prinz-Regenten dauernd telefonisch über das Befinden des großen Patienten berichteten ließ, wird persönlich an der Beisetzung teilnehmen. Ebenso hat König Friedrich August von Sachsen sofort seine persönliche Teilnahme anstündigen lassen. Münchener Blätter berichten, daß außer diesen beiden Monarchen der größte Teil der deutschen Bundesfürsten an der Beisetzung feierlich teilnehmen wird.

### Ein schlichtes deutsches Heldenleben.

Dem verstorbenen Prinz-Regenten Luitpold widmet der amische "Deutsche Reichsanzeiger" und Preußische Staatsanzeiger folgende warm empfundene Worte: "Prinz Luitpold, des Königreichs Bayern Bernhard, ist Donnerstag früh in München sanft entschlafen. Trauernd steht das deutsche Volk, stehen die Deutschen in der weiten Welt an der Seite dieses allverehrten Fürsten und nehmen innigen Anteil an dem Schmerz, von dem Bayerns Volk beim Heimgang des geliebten Regenten erfüllt ist. Fast bis zur Vollendung des 92. Lebensjahres hat ein gütiges Geschick ihn als Rektor unserer Bundesfürsten seinem Lande und dem Deutschen Reich erhalten. Eine gesegnete Herrscherlaufbahn und ein schlichtes deutsches Heldenleben haben ihrem Abschluß gefunden. Erprobt im Felde während des großen Krieges für Deutschlands Einigung, bewahrt im politischen Rat, voll unerschütterlicher Treue gegen Kaiser und Reich, ein hochmüniger Hitler der Kontrakte seines erlauchten Hauses, ein väterlich sorgender Landesfürst, bis in sein höchstes Alter allem zugewandt, was das Herz der Nation bewegt — so bleibt sein Bild in unserm Gedächtnis. Und wie die Erinnerung an die große Zeit unserer nationalen Wiedergeburt nie schwunden kann, so wird unter den um die Gründung des Reiches verdienten Fürsten der

edle Name des Prinzen Luitpold von Bayern mit hohen Ehren fortleben."

### Beileidskundgebungen.

Unter den mannigfachen Beileidskundgebungen, die in München eingetroffen sind, befindet sich auch ein Telegramm des Kaisers Franz Joseph, dessen ältester und intimster Freund der Vermögende war. Wiener Blätter schreiben, daß den freien Kaiser seit dem Tode seiner Gemahlin, die der Hand eines Mordbuben zum Opfer fiel, nichts so erschüttert habe, als jetzt die Nachricht von dem Ableben des Prinz-Regenten Luitpold, der früher ein häufiger und beliebter Gast in Wien war. — Es trafen ferner Beileidskundgebungen ein vom Schweizer Bundesrat, vom Baron, vom König von Italien und vom König von England.

## Politische Rundschau.

### Deutschland.

\* Das Gericht, Kaiser Wilhelm beobachtete in der Nähe von Bern eine Versammlung anzulaufen, um jährlich einige Tage in der Schweiz zu verbringen, entspricht nicht den Tatsachen.

\* Im Bundesrat möchte Reichskanzler v. Bismarck Hollweg Mitteilung vom Ableben des Prinz-Regenten Luitpold und gab dem Präsidenten der Regierung und des Bundesrates Ausdruck.

\* Der Präsident der bulgarischen Sobranje, Danew, der als Delegierter Bulgariens an der Londoner Friedenskonferenz teilnahm, hatte auf seiner Reise, die ihn durch Berlin führte, eine längere Unterredung mit dem Staatssekretär des Außenamtes v. Ritter-Löw.

\* Wie verlautet, beschäftigt die Reichsregierung Nachtragsforderungen zum Ausbau der Luftflotte in Höhe von etwa 15 bis 17 Millionen Mark bei den gegebenen Arbeitsmärkten einzubringen. Es handelt sich, wie halbamtlich hervorgehoben wird, hierbei keineswegs um ein "Luftflottengebot", das etwa nach Art des Flottengebots die Neubauten u. a. in größerem Umfang auf eine Reihe von Jahren festlegt, sondern lediglich um Anforderungen erhöhter Mittel, die einen schnelleren Ausbau unserer Luftflotte mit dem nötigen Jubel erlauben sollen. Dies soll innerhalb weniger Jahre geschehen, auf die sich dementsprechend die Summe verteilen dürfte.

### England.

\* Aus Anlaß der Ernennung eines englischen Offiziers in der Nähe von Schiras wird die englische Regierung, wie Premierminister Asquith im Unterhause ankündigte, eine starke Truppenmacht nach Persien zur Besetzung der Handelsstraßen im Süden des Landes entsenden.

\* Lord Crewe führte in einer liberalen Parteiversammlung aus: "Europa ist nicht nur durch den tatsächlichen Krieg beeindruckt, sondern auch durch eine weitreichende Belohnung, daß der Kampf sich über das gegenwärtige Gebiet hinaus ausdehnen werde, daß einige Großmächte darin vernichtet werden und daß möglicherweise das schreckliche Gespenst eines allgemeinen europäischen Konflikts auf die vergleichsweise kleinen Ansänge des jüngsten Krieges folgen möchte. Aber es sind auch beruhigende Zeichen vorhanden; nicht nur bei den Regierungen, sondern auch bei den Völkern der Großmächte besteht der wahrsame und durchaus autoritäre Wunsch, daß der Friede erhalten bleibt."

### Amerika.

\* Obwohl seit der großen Wahlkämpfe in den Vereinigten Staaten bereits drei Wochen vorstrichen sind, sind genaue Zahlen noch immer nicht mit ausgängiger Bestimmtheit festgestellt. Aus verschiedenen Staaten stehen die amtlichen Ergebnisse noch aus. Die erste Zusammenstellung, die auf annähernde Volkszählung hindeutet, ist indes jetzt erfolgt. Danach hat Wilson im ganzen 6 156 749, Roosevelt 3 928 140, Taft 3 378 422, Debs (sozialistischer Kandidat) 673 783

Stimmen erhalten. An dem Wahlausfall ist numerisch besonders das sozialistische Votum interessant. Angesichts der uralten Unzufriedenheit mit den beiden alten großen Parteien, mit der Liberalen und anderen wirtschaftlichen Verhältnissen, wie der Betrieuerung der Lebenshaltung, war ein starkes Anwachsen der sozialistischen Stimmabgabe erwartet worden. Sozialistische Kreise hatten mit über einer Million Stimmen gerechnet. Es hat sich nun allerdings gegen das Präsidentenwahljahr 1908 eine Annahme der sozialistischen Stimmabgabe ergeben. Bewertenswert ist, daß die sozialistische Partei gerade in jenen Staaten, in denen die landwirtschaftlichen Interessen die Industriellen in den Hintergrund treiben, einen starken Anhang gefunden hat.

### Afrika.

\* Die Lage im jenen Osten wird immer ernster. Die russische Einlichkeit stimmt in der Mandchurie nicht mit jedem Tage zu. Vertreter der Nationalistenpartei sind in Peking eingetroffen, um die Handelspresse gegen das Jarenreich zu organisieren. In allen Orten werden Geldsammelungen zu Kriegszwecken veranstaltet und freiwillige Truppen gegen die Mongolei gebildet. Nach Meliorationen aus chinesischer Quelle sind kriegerische Maßnahmen gegen Russland im nächsten Frühjahr zu erwarten. Der russische Gesandte hat denn aus China wissen lassen, daß Russland die Beziehungen abbrechen werde, falls China nicht die Beilegung der mongolischen Frage beschleunige. Dies wird als bedeutungsvoll angesehen mit Rücksicht auf die bevorstehende Ankunft der mongolischen Delegierten in Petersburg, die, wie erwartet wird, den Kaiser von Russland um Anerkennung der vollständigen Unabhängigkeit des Autonomen Mongolei erlangen werden.

## Deutscher Reichstag.

Zu Beginn der Sitzung am Donnerstag hatten die Mitglieder des Hauses sich erhoben und hörend, auch die Sozialdemokraten, folgende Ansprache des Präsidenten an:

\* Der Regent des zweitgrößten deutschen Bundesstaates, Prinz-Regent Luitpold von Bayern, ist, wie mit der Königlich-Bayerischen Drei-Minuten-Präsidentenmitteilung hat, heute morgen 6 Uhr in der Königlichen Residenz verschollen. Noch vor einigen Monaten konnte mit dem Kaiserthume zu seinem 21. Geburtstage die herzlichste Glück- und Segenswünsche des Reichstages aufzutragen lassen. An dem deutsch-französischen Kriege hat er im deutschen Hauptquartier teilgenommen, und er wohnt der denkwürdigen Kaiserproklamation in Berlin bei. Alles unter uns werden sich noch daran erinnern, wie er nach dem Regierungseintritt unseres Kaisers zu der feierlichen Reichstagseröffnung in Berlin erschien. Der treue Kaiser, die zärtliche Tugend und Fürsorge, mit denen der Kaiserthume nach der Erkrankung des Königs auch im hohen Alter die Regierung seines Landes führt, wird im Bayerischen und bei uns allen unvergessen sein. Ich werde nunmehr dem Prinz-Regenten Ludwig, den parlamentarischen Ämtern verpflichtet, den Königlich-Bayerischen Drei-Minuten-Präsidenten die herzliche Anteilnahme und den besten Schmerz des Reichstages zum Ausdruck bringen.

Meine Herren, ich schlage Ihnen vor, unter diesen Umständen in die heutige Tagesordnung nicht einzutreten und die nächste Sitzung abzuhalten Mittwoch, den 8. Januar 1913, nachmittags 2 Uhr mit der heutigen Tagesordnung. Damit schlägt ich die Sitzung.

## Die Streikgefahr im Saarrevier.

Mehrere Vertreter der Bergleute des Saarreviers hatten am Donnerstag eine Versprechung mit dem preußischen Handelsminister Shadow. Wie halbamtlich erklärt wird, nahm die Unterredung, die länger als fünf Stunden währt, folgenden Verlauf:

\* Die Bergarbeiter brachten zunächst die Wünsche der Arbeiterschaft in bezug auf die neuen Bestimmungen der Arbeitsordnung und auf die Lohnverhältnisse vor. In Sachen der Arbeitsordnung wurden die einzelnen bestandenen Bestimmungen durchgesprochen und dabei hervorgehoben, daß die einzige erhebliche Änderung in der zur Erfüllung eines alten Wunsches der Belegschaft angeordneten Ver-

kürzung der Schleperzeit um zwei Jahre besteht, wodurch die Staatskasse Mehraufwendungen im Betriebe von etwa 1½ Mill. M. jährlich an Löhne erwähnen.

In allen übrigen Punkten handelt es sich im wesentlichen nicht um Fassungsverneuerungen, die an der bisherigen Handhabung der Arbeitsordnung nichts ändern. Von einigen weiteren von der Königlichen Bergwerksdirektion beschuldigten Änderungen habe diese bereits auf Wunsch der Weiterausküsse Abstand genommen. Unter diesen Umständen müsse die am 1. Dezember 1912 in Kraft getretene Arbeitsordnung aufrecht erhalten werden. Es sollte jedoch die Beurteilung der Arbeitsordnungsänderungen, soviel sie bisher zu Mißverständnissen Veranlassung gegeben hätten, noch einmal durch eine zusätzliche Veröffentlichung klar gestellt werden.

In der Vorfrage verwies der Minister auf die eingehenden Ausführungen, die der Vorsitzende der Bergwerksdirektion den Arbeiterschaftsräten und dem Gewerbeverein gegebenen waren. Der Vorsitzende der Bergwerksdirektion, der am 5. Dezember d. J. amtierte und hob besonders hervor, daß die Böhme schon seit Jahresfrist in fortdauerndem Seinen begriffen seien und zeitig den Höchstand früherer Jahre bereits wissenschaftlich überwunden hätten. Außerdem habe die Staatsbergwerksverwaltung die Absicht, bei gleichbleibender günstiger Entwicklung des Bergbaus die Löhne auch weiter allmählich ansteigen zu lassen.

Die weiteren von den Abgeordneten vorgetragenen Anträge werden nach dem Minister mit der Bemerkung entgegen, daß sie bei ihrer Vorbringung ungeordneten Zustand einbringen, eingehend geprüft werden sollen. Dabei ließ er keinen Zweifel darüber, daß die Bestimmungen über die Arbeitsaufsätze und Sicherheitsmaßnahmen von der staatlichen Bergwerksverwaltung wohlwollend geahabt werden sollen, daß er aber anderweitig ein entsprechendes Antragen auch der Arbeiterschaft erwarte. Zum Schluß empfahl der Minister dringend den Abgeordneten, bei ihre Kameraden dahin zu wirken, daß die angenüglich ohne sachlichen Grund erzeugte Belegung sich beruhige und sich nicht zu unüberlegten Schritten hinreissen lasse.

In Bergarbeiterkreisen ist man allgemein der Ansicht, daß nur dieser im wesentlichen ergiebige Unterricht der Streit unvermeidlich geworden sei.

## Heil und flotte.

\* Eine neu Turnvorschrift für die berittenen Truppen ist soeben als Entwurf zur Ausgabe gelangt. Das Turnen der berittenen Truppen umfaßt danach Freilübungen, Übungen an den Geräten und am lebenden Pferde, Lauf und Spiele sowie angewandtes Turnen für die Telegraphentruppe. Für die Säulen der Maschinengewehrkadetten, die Zugmannschaften der Feldartillerie und der Telegraphentruppen fallen dienliche Übungen, die lediglich als Vorbereitung für das Reiten angesehen sind, sowie die Übungen am lebenden Pferde weg. Bei den Spielen haben Gubotenslauf, Vorlauf, Touzieren, Schleuderball und Fußbal Aufnahme gefunden.

## Von Nah und fern.

\* Aus der Geneigtheit für Lebensretter wurde da Unteroffizier des Triester Bädermeisters Oberhausen, der bei einem hellenitischen Rettungsdienst eingesetzt ist, bestimmt. Karl bewilligt. Ferner wurde der Muster des bei einer Lebensrettung tödlich verunglückten Bürengeschäftes E. in Steyr aus der Gardeigenschaft eine immobile Behörde von 1000 Mark gewährt. Der Würme Dreibrot in Westerholz (Niedersachsen), deren Mann bei der Rettung eines Arbeiters aus einem mit Seiten gefüllten Bahnhof den Tod fand, erhält vorläufig aus den Mitteln der Sitzung 1000 Mark auf die Dauer von fünf Jahren als Erziehungsbefreiung. Ihr Sohn Tobi wurde im 10. Lebensjahr jedes Jahr 150 Mark für eine Lungenoperation der 200 Mark ausgezahlt.

\* Wollte denn doch bemerken, daß schon Namen gezeichnet sind —

Mutterbänchen und Podagra-Kandidaten. Das muß ein schönes preußisches Heer werden!

\* Und wenn Sie sich dennoch läudigen, Egzellen? fragt Elise jetzt, die mit dem Eintritt des Generals sich ehrerbietig erhoben hatte, aber offensichtlich gebüllt und nicht bemerkt worden war.

\* Dort wendete sich überrascht ihr zu.

\* Ja, ja, ich, daß ich ein Grobian bin. Elise! Sie Gott, mein Vater!, rief er näher tretend und legte sie auf die Stirn. Dann wandte er sich wieder dem Professor zu.

\* Der Stein? Ich wollte, er ginge, mochte er tun. Treibt heilige Wirtschaft in der Provinz. Ich aber, ich muß wohl zu allem ja lügen, so lange der König seine Meinung über die Taurrogenische Küste noch nicht gesendet.

\* Mich dünkt, Egzellen, wogte sich Elise in das Gespräch zu müssen, es sei der geradeste Weg zur Besteigung des Königs und seines Landes.

\* Der geradeste Weg ins Chaos! schrie der General. Was! Im Namen des russischen Kaisers die Provinzlande berüsten, Steuern ausstreichen, Reiter ausziehen, den Sandsturm ordnen —

\* Wären genau die Welsche, war des Mädchens zwitschlige Stimme, die der König erlassen würde, wenn er frei wäre.

\* Aber er ist es nicht. Und ich habe nicht zu zählen, ob ich sie überreden kann, sie zu gehorchen.

\* Ich schlage mich vor einem zweiten Schritte, wie der

in Taurogen, Naglobam und Teubruck und des Teufels Gaudium. Darum hab' ich Zug und Nacht keine Ruhe, bis ich den Kopf los bin, den ich der heiligen Lehre aller Dinge schulde.

\* Ich muß die Sache der Freiheit bedauern, die den Vorf. ebensoviel entbehren kann, wie den Stein.

\* Stein!, logt Vorf. rauh, sind Dinge, die im Wege liegen. Es kann kommen, daß man sie mit dem Fuß desseits schlägt.

\* Ja, ja! rief Delbela, du gehst den gewaltsamen Weg.

\* Der zum Ziel führt.

\* Stein macht auch keinen Umweg. Du schlägst Brüder über den Abgrund. Stein wagt einen Zwung und ist auch hinüber.

\* Oder bricht sie den Hals im Falle. Ich geh' mit Stein nicht weiter, bevor ich mein König nicht erfüllt habe. Davon handelt nicht zehn russische Männer ein Tod ab.

\* Der Professor sah sich leidend, er wußte sehr wohl, daß der Charakter des Generals ein Fels im Ozean sei, an dem auch die hochgebundenen Bogen der Überredung ohnmächtig zerschlagen. Er verabschiedete sich von Vorf., weil er nach dem Rathaus mößt, wo er einer seiner Mitbürger abholen habe.

21.

\* Wir haben miteinander zu reden, Patchoul Nehmen wir dazu Elise.

\* Der General wußt sich auf das Sofa und lud Elise ein, neben ihm Platz zu nehmen. Sie tat das nicht, sondern zog einen Stuhl in die Nähe.

**Unter falschem Verdacht.** Der unter dem Verdacht des Brudermordes verhaftete jüngste Bruder des Urmachers Lebbau, der in Schönbaum bei Danzig in seinem brennenden Hause erschlagen aufgefunden wurde, ist wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

**Ein Handbesitzer als Masseneinbrecher.** Großes Aufsehen erregt gegenwärtig in Böhmen die Verhaftung eines angesehenen Handelsbesitzers. Es gilt als überstürzt, nicht weniger als 152 Diebstähle bezw. Einbrüche vorab zu haben. In seiner Behauptung wurden ganze Wagenladungen gestohlerner Sachen gefunden und beschlagnahmt. Nach einer Festnahme verhöhte er, sich mit seinem Tathandlung zu erhängen; das Tuch riss jedoch, und die Lebensmüde wurde, bewußtlos am Boden liegend, von einem Gefängniswärter aufgefunden.

**Um 23 Mark . . .** In Montevideo bei Granada wurde einem Schuhmacher wegen einer Steuerübersicht von 23 M. ein Schwein geplaudert. Der Schuhmacher und seine Frau regten sich dabei so auf, daß sie beide einem Schlaganfall erlagen.

**25 Millionen Mark Belohnungsgelder.** In dem in Petersburg tagenden Intendantenprozeß machte der Vertreter der Firma Thiel u. Korni intensive Entlastungen. Danach hat die genannte Firma im Verlauf der letzten zwanzig Jahre im ganzen 25 Mill. Rubel Schmerz- und Belohnungsgelder an die Intendantur und das Artillerie-, Marine- und Postressort auszahlen müssen.

**Ein blutiger Kaiseradschtaabend.** Die Offiziere des Kavallerie-Regiments in Kielce (Russisch-Polen) veranstalteten unter sich einen Kaiseradschtaabend, bei dem es zu einer lebhaften Auseinandersetzung über die internationale Lage kam. Schließlich entwickelte sich ein Streit, und in dessen Verlauf kam es zu einer tödlichen Säbelschlacht, wobei ein Offizier getötet und mehrere verwundet wurden.

**40 Millionärstöchter wegen Glücksspiels verhaftet.** In New York ist eine Spielhalle ausgesetzt, und die Spieler, mehr als 40 Jünglinge einer höheren Töchterschule, sind verhaftet worden. Es waren noch weit mehr Mädchen anwesend, als die Polizei auf der Bildfläche erschien, aber es gelang vielen, durch eine Hintertür und durch die Fenster zu entkommen. Keines der verhafteten Mädchen war älter als 16 Jahre. Auf der Polizeiwache wurden ihre Namen und Adressen festgehalten, weil sie als Zeugen gegen die Leiter der Spielhalle dienen sollen, worauf die Polizisten sie ihren Eltern zuführen. Nach New Yorker Berichten hat die Spielhalle unter den Schulmädchen, deren Väter Millionäre sind, außerordentlich um sich gegangen. Es gibt Spielhöhlen, zu denen nur die jungen Damen zugelassen werden, und zwar wird dort nicht etwa um Pralinen, sondern um silberne und goldene Dollars gespielt. Wenn die Dämmchen ihr Lohnengeld verloren haben, geben sie Schuhbörse und sagen, daß damit oft den größten Erfolgungen aus. Auch sollen verschiedene Familientragödien auf die Spielwelt der Kinder zurückzuführen sein.

## Luftschiffahrt.

Die Luftfahrtzeugsellschaft in Bitterfeld erhält von der deutschen und russischen Heeresverwaltung je einen Parcourskreuzer in Auftrag.

Die neu zu bildende Luftfahrt-Abteilung der Marine erhält in Cuxhaven ihre Garnison. Bei Cuxhaven wird ein neuer Quadratrommeler großer Flugplatz mit drehbarer Doppelhalle angelegt.

## Gerichtshalle.

Berlin. Das Amtsgerichtsamt hat in einem Urteil angeordnet, daß auch Schankwirtschaft als Nebenbetrieb der Brauerei angesehen werden kann. Es sei ein vor einiger Zeit einen Unfall, wo es damals beschuldigt war, daß in einer von einem Schankwirtschaft betriebenen Kellerei geschieht. Die brüderliche Brauerei liegt im Hintergebäude eines Grundstücks, in dem Vordergebäude

und einem Grundstück, das 15 Minuten davon entfernt liegt, wird Schankwirtschaft betrieben. Hier befindet sich auch ein Lager- und Gärkeller, sowie eine Kellerei und Räume, die für die Kellerei wirtschaftlich benutzt werden. Einer von den Brauereibesitzern legt die Kosten in der Wirtschaft auf. Die Brauereigenossenschaft verzögerte sich, eine Rente zu zahlen, weil die Schankwirtschaft nicht versicherungsfähig ist. Diefer Aufstellung trat auch das Schiedsgerichtsel. Das Wirtschaftsgerichtsprinzip sprach aber der Betreiber eine Rente zu und läßt es u. a. aus, die Rente schieden Schankwirtschaft nicht als Nebenbetrieb der Brauerei gelten. Es kommt auf den Einzelfall an. Unzweckmäßig ist zwischen der Brauerei und der Kellerei wirtschaftlich zusammenhang vorhanden. Überredlich ist es, daß die Räume der Brauerei und der Wirtschaft getrennt seien. Der größte Teil des gebrauchten Bieres — 8000 Hektoliter

## Die „Kriegssammlung“ des alten Kaisers.

Die von der preußischen Staatsverwaltung mit großem Erfolg durchgeführte Sammlung deutscher Kriegsbriefe, Kriegslageberichten und ähnlichen Aufzeichnungen aus Kriegszeiten, die zum größten Teil in der Berliner Königlichen Bibliothek aufbewahrt werden wird, gibt Anlaß, daran zu erinnern, daß dieselbe Königliche Bibliothek zu Berlin bereits eine sehr umfassende „Kriegssammlung“ besitzt, die kein anderer als der alte Kaiser Wilhelm selbst gesammelt hat. Diese Kriegssammlung — das ist der offizielle Name — stellt eine Spezialbibliothek von Schriften dar, die aus Anlaß

da sendet jemand ein Gedicht ein, das er von einem Leitermann in Toden gefaßt hat; ein Heilgeiste öffnet ein „Selbstverfaßtes“ Gedicht und voll Selbstgefäß bietet ein Kreisgerichtsel ein Gedicht an, das er „durchweg aus dem Kopfe“ gedichtet hat; weniger Selbstverständlichkeit vereilt ein Angebot, in dem ein Autor seine Schrift mit der bescheidenen Bitte überlädt, seinem Buchlein „ein Plätzchen“ in der Sammlung zu gönnen und sei es auch nur nebenbei oder hinter den Händen des Schlafzimmers. Bevor die Sammlung der Königlichen Bibliothek dauernd einverlebt wurde, wurde sie gegen ein Eintrittsgeld von 5 Silbergroschen (am Montag zehn Silbergroschen) im großen Saale des alten Bibliotheksgebäudes öffentlich ausgestellt. Der finanzielle Erfolg der Schau war freilich recht bescheiden. Da es bekannt geworden war, daß der Überzug der Einnahme den Invaliden des letzten Feldzuges zu entnehmen lolle, waren von mehreren Seiten diesbezügliche Gesuche an die Bibliothek eingelaufen, u. a. auch vom Kriegsministerium und vom „Invalidendank“; die Entscheidung fiel der Bibliothek nicht schwer: an beide Antragsteller erging wenige Tage nach Schluß der Ausstellung der Befehl, daß die Einnahmen bis Unfosten gerade gedeckt hätten. Und worin bestanden die Unfosten? Hauptächlich in der Entschädigung von zwei Schulleuten, die das Polizeipräsidium auf Gründen gestellt hatte . . .

## Kunst und Wissenschaft.

**Ein Brod aus der Wilsungerzeit.** Die Ausgrabungen aus dem Altertum und dem frühen Mittelalter haben bisher nur wenige Funde von Brot ergeben. Ägypten eincrschließt und die Schweizer Pfahlbauten andererseits liefern einige wenige, für die Altertumskunde besonders bedeutungsvolle und interessante Brote. Doch waren in den nordischen Ländern derartige Funde bisher nur spärlich und unbedeutend. Neuerdings hat nun Dr. Schliinger, Dozent an der Universität Stockholm, zu Stjunga in Östergötland ein Brod gefunden, das etwa 1000 Jahre alt ist und somit aus der Zeit der Wilsunger stammt. Bei der mikroskopischen Untersuchung des interessanten Fundes ergaben sich als Hauptbestandteile Fleischreste und Getreideähnlichkeiten. Hiermit ist unwiderleglich der Beweis erbracht, daß schon um das Jahr 1200 n. Chr. in Schweden Brot angebaut wurde. Dr. Schliinger hatte übrigens auch schon im Jahre 1908 einen ähnlichen Fund gemacht. Bei den Ausgrabungen in einem alten Raithaus bei Bodberg entdeckte er ein aus Getreidemehl gebildetes Brod, das sogar noch älter als das obenerwähnte war. Er stellte als seine Herstellungzeit das 4. Jahrhundert n. Chr. fest.

Sk.

## Buntes Allerlei.

**Die Kohlenschäfte Englands.** Auf dem Kongreß der geologischen Gesellschaft von London gab der Vorsitzende Professor Watt einen interessanten Überblick über die Kohlenschäfte Englands. Die Untersuchungen der Kohlemassen haben ergeben, daß von der in England unbedeutend bleibenden Kohle in den untersuchten Kohlenfeldern 100 000 Millionen Tonnen und in der ununtersuchten 40 000 Millionen Tonnen sind. Diese Menge dürfte nach vorliegenden Untersuchungen vor dem Jahre 2200 erschöpft sein. In weiten Gebieten sei eine wirkliche Erforschung zur Aufsuchung neuer Kohlenfelder durch Bohrung noch nicht ver sucht worden. Die Zeit zur Organisation einer praktischen Vermessung dieser Gebiete mittels einer beträchtlichen Reihe von Bohrungen sei aber nun gekommen, denn die Zukunft der englischen Nation hängt aufs engste mit der Dauer ihrer Kohlevorräte zusammen.

**Vom Kampf gegen die Hutnadeln.** Dame zu ihrer Freundin: „Weißt du, jetzt hat man ein sames Mittel erstanden, um die Hutnadeln zu destruieren. Wenn man jetzt jemand trifft, dann ist doch die Wunde wenigstens ungeschäftlich.“

DR. H. KRÜGER, FRANKFURT.

## Zum Regentenwechsel in Bayern.

1) und 2) Prinz und Prinzessin Ludwig von Bayern. 3) Schloss Lennep. 4) Das Wittelsbach-Palais in München.



Nach dem Tode des Prinz-Regenten Ludwigs übernahm Prinz Ludwig von Bayern die Aufgabe, an Stelle des gehesstenen Königs Otto als Vertreter des Krone Bayerns den zweitgrößten deutschen Bundesstaat zu regieren. Prinz Ludwig steht bereit an der Schule des Kreisnalters, denn er wurde am 7. Januar 1845 geboren. Als junger Offizier hat er den Feldzug des Jahres 1866 mitgemacht. Er wurde damals schwer verwundet und mußte aus dem alten Truppenkriege austreten. Zugedem hat er an der weiteren Entwicklung des bayrischen

Hauses den reichen Anteil genommen. Seit dem Jahre 1904 verleiht er den Rang eines Generals über allen der Infanterie. Aber nicht nur für die Armee hat der Prinz rostlos geworfen, sondern vor allem auch für die Landwirtschaft. Vor allem liegt ihm auch die Förderung der deutschen Flus- und Kanalbauarbeiten am Herzen. Der Prinz-Regent hat sich am 20. Februar 1868 mit der Erzherzogin Maria Theresa von Österreich verheiratet, die ihm nun Kinder geschenkt hat.

— werde in der eigenen Wirtschaft verabreicht, nur lauernd. Offiziell werden nach ausdrücklicher Verabschiedung jedes Befehls geblieben. Die Brauerei beschäftigt je einen Buchhalter, Bierföder, Kellermeister, Bierfahrer, Togelbauer und zwei Brauereibeamte. Die Seltung und Rechnungsabrechnung ist in beiden Betriebszonen gemeinschaftlich. Das Personal wird zum Teil gemeinschaftlich verwendet, ein Brauer in der Stellerei lege auch Bier in die Bierfässer auf. Derartige Umstände reduzieren die Annahme, daß die Schankwirtschaft als Nebenbetrieb der Brauerei angesehen werden.

**Nom.** Das Schwurgericht sprach den Hallenser Arbeiter Gambari, der wegen Mordes von einem spanischen Gerichtshof zum Tode verurteilt worden war, wegen des gleichen Verbrechens, daß der Angeklagte zugab, ja, indem es die Tat als Notwehrhandlung erahnt. — Gambari war nach seiner Verurteilung und Freiheit entflohen, drei Jahre später auf Grund des Stedtisches von der italienischen Polizei in der Nähe von Rom verhaftet und nun nach italienischem Gesetz als Italiener vor ein italienisches Gericht gestellt worden.

des Feldzuges von 1870/71 erschienen sind; sie wurde auf Befehl Kaiser Wilhelms I. gegründet, der sie zunächst als einen Teil seiner (nach seinem Tode teils an den Prinzen Heinrich, teils an die Niederrheinische Universitätsbibliothek und an die Königliche Bibliothek übergegangenen) Privatbibliothek überwies, und zwar durch Kabinettsorder an den Kultusminister Dr. Fall vom 20. Juni 1873 „unter dem Vorbehalt der weiteren Verstärkung“ als unentzerrbare Sammlung. Die Veröffentlichung und längere Zeit auch die Verwaltung lag in den Händen des bekannten Sängers, Schauspielers, Regisseur und Königsdorlers Louis Schneider; wie sehr sich der sparsame alte Kaiser für die Sache interessierte, erhielt aus den bedeutenden Mitgliedern, die er für die Anfertigungen auswarf; so befragten nach Schneiders Ratgebern die Buchhändlerrechnungen 1872 schon über 6000 Taler. Die in ihren Einzelheiten noch ungeliebte Geschichte ihrer Verstärkung mag nach den gelegentlichen von dem Bibliothekar Dr. Paul Hirsh mitgeteilten Proben recht ausführlich sein:

„Sehr viel. Ich bin ihm Dank schuldig und gedenk ihm alles Gute. Weil nun Seine Delbrück so gut ist — ich meine, wenn Sie den Gräff nicht zu abstoßend finden —“

Elise wurde in ihrer Antwort jetzt bedenklich kurz und zurückhaltend. Der berühmte General irrte sich diesmal gewaltig in seinem taktischen Vorgehen.

„Ein Mann wie Gräff,“ erwiderte ihm Elise, „braucht keinen Werber, ein Mädchen wie Ihre Dame, braucht keinen Appeler. Ich habe die Ehre, Gräff —“

Sie machte eine Handbewegung. Der General schien immer verblassen zu werden. Er sprang auf und rief, sich vor die Stirn schlagend:

„Halt! Das war wieder plump. Aber Bomben und Granaten, was will ich dem eigentlich wissen? Von dem Gräff hab ich schon Bescheid, ich muß doch nun auch erfahren, wie er mit Ihnen daran ist. Er braucht wahnsinnigen Trost in seinem Arrest.“

„Geschäftigkeits draucht er!“ rief Elise mit lebhafter Auge. „Ich will den Gegenstand nicht mehr ablehnen, da Sie ihn jetzt berührt haben. Dass ich offen um Ihre gnädige Meinung bitten?“

„Nun, zum Henker, eine Art von Verhältnis muß doch bestehen. Ihr beide müßt euch doch gern haben. Denn ich möchte doch wissen, ob ein anderer sich so hört über Kopf in den Verrot gestürzt hätte, wenn Elise Delbrück ihn aufgesordert.“

„Ich wähle nicht, daß Gräff eine Aufsicht von Elise Delbrück erhalten.“

„Alle Weiter, was wogen Sie mit zu sagen!“ brauste Horst auf, denn das Mädchen Worte waren lächerlich genug; aber mit derselben Höchstheit vertrat sie dieselben auch.

„Sie sind betroffen, General,“ fuhr sie fort, „ich muß doch etwas Wahres gelagt haben. Gräffelzess sind ein Beraiter mit Bedacht. Gräff ohne den bösen Willen. Gräffelzess haben den König bloßgestellt, Gräff nur den General. Gräffelzess haben den Vertrag um des Vertraß selbst willig gesäßt, Gräff nur, um dem König einen Offizier zu reißen. Das Gräff dem Posten verlor, war Sache des Zusfalls, denn Sie wußten alle nicht, daß die Russen so nahe waren. Dass Sie den Absall von Macdonald gewagt haben, war Sache der Berechnung. Gräffelzess sind nicht berechtigt, den Hauptmann Gräff zu verurteilen oder in Haft zu halten, denn Sie selbst stehen noch unter dem Kriegsgericht.“

„Horst, obwohl voll Erstaunen über die Energie des Mädchens, nicht dennoch bestriedigt. Ganz richtig, Elise. Wer hat Ihnen das eingebläut?“

„Haben Gräffelzess geglaubt, daß ich um Gnade für Gräff bitten werde? Ich verlangte das preußische Recht über Sie wie über Gräff. Ich verlangte, daß Sie selbst Ihre Verhaftung von den Landständen fordern sollen, solange man Gräff verhaftet, oder daß Sie Gräff frei lassen, solange Sie selbst frei untergehen.“

„Heilisch, mein Kind, und nun ein Schwert zu dicker glühender Ringe, und wir hätten die Germania ohne Tadel!“

„Keinen Scherz, General! Ich werde meine

Sache vor den Landständen führen, wenn Sie der Gerechtigkeit das Gehör versagen. Der Hauptmann steht und läßt mit Ihnen. Sie haben den Entschluß des Königs zu erwarten. Ihre Verurteilung begreift auch die einzige in sich, Ihre Rechtfertigung keine Freiheit. Noch mehr, Herr General! Wenn der König an Frankreich den Krieg erklärt, so steht die Sache Gräffs unendlich besser als die Ihre. Ihnen muß vergönnt sein, Gräff nur entschuldigt werden. Sie bedürfen der Gnade des Königs, Gräff nur seine Gerechtigkeit.“

Der General setzte sich wieder. Sein Gesicht war freundlich geworden; offenbar begnügte ihm das Feuer des Mädchens, und was sie sagte, mußte wohl zu seiner eigenen Meinung stimmen.

„Gut, mein Kind!“ rief er aus. „Ganz wie ich selber dente. Sprechen Sie mir so weiter!“

„Um Ihnen eine Siuade Zeit zu vertreiben mit Blaudereien? Denn für voll seien Sie ja eines Mädchens Worte doch nicht an.“

„Horst wurde ernst. „Ich wußt wohl, Elise. So wahr ich lebe, ich lasse die Ihrigen für voll gelten!“

„So will ich Ihnen das letzte sagen. Sie bereuen um eine Welt mich, General, was Sie in Tourny getan haben. Könnten Sie über Dienstpflicht und Gewissen hinwegkommen, so würden Sie mit dem begeisterten Preußendolce lieber heute als morgen Paris erfüllen!“

— (Fortsetzung folgt.)

# Georg Busche, Buchbinderei u. Papierhandlung

empfiehlt als passende Weihnachtsgeschenke:

Große und kleine Auswahl in —  
**Briefkassetten, Photographie-, Postkarten- und  
Poesie-Alben,**  
Bilder- und Märchendücher, Gesellschaftsspiele, Schmuck-, Näh-, Handschuh-, Kravatten-, Kragen- und Taschentuchkästen, Schreibzeuggarituren,  
**Neuheiten** in feinen, solid gearbeiteten Lederveraren als: Portemonnaies, Zigarren- und Zigaretten-Etuis, Brieftaschen, Damentaschen, Musik- und Schreibmappen,

**Gesangbücher** vom einfachsten bis zum elegantesten Ledereinband,  
**Kontobücher**, die gangbarsten Liniaturen, und verschiedene Kontorartikel.  
**Buch- und Abreisekalender, Puppenköpfe und -Körper,**  
sowie sämtliche Puppenbestandteile.

## Christbaum-Schmuck u. v. a. m.

N.B. Sämtliche im Buchhandel erschienenen Bücher, Zeitschriften und Noten werden schnellstens frei und ohne Porto berechnung ins Haus ge liefert.

## Automobil-Verbindung Pulsnitz—Königsbrück und Ohorn.

Hierdurch gebe ich einem geehrten Publikum von Brettnig und Umgegend bekannt, daß ich am 15. Dezember den Automobil-Betrieb zwischen Pulsnitz—Königsbrück und Pulsnitz—Ohorn eröffnet habe.

Absahrt Pulsnitz	8 Uhr	Absahrt Pulsnitz	2 Uhr
Ankunft Königsbrück	8:25	Ankunft Königsbrück	2:20
Absahrt Königsbrück	10:00	Absahrt Königsbrück	5:25
Ankunft Pulsnitz	10:50	Ankunft Pulsnitz	6:20

Der Wagen ist gut geheizt und mit elektrischem Licht versehen.  
Ich bitte das geehrte Publikum, mich in meinem Unternehmen recht zahlreich zu unterstützen.  
Hochachtungsvoll!

Arthur Eisold, Friedersdorf.

## 8 große Glaskugeltage

sind eröffnet. Größte Auswahl, billigste Preise. Karton von 12 Pf. an.

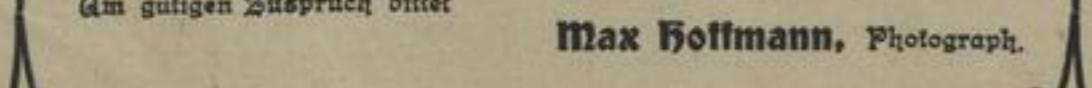
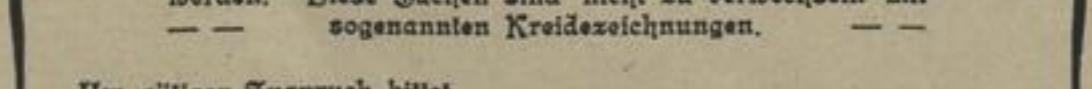
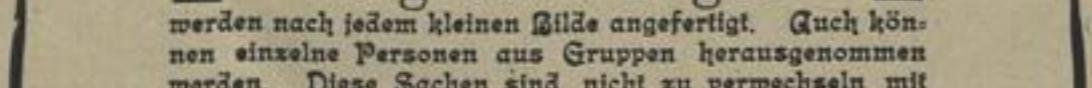
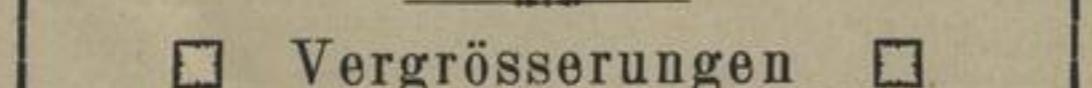
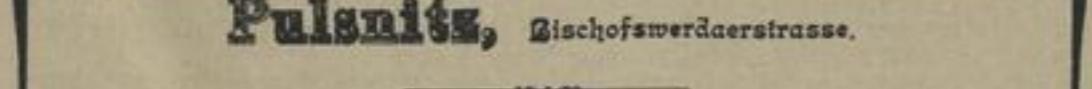
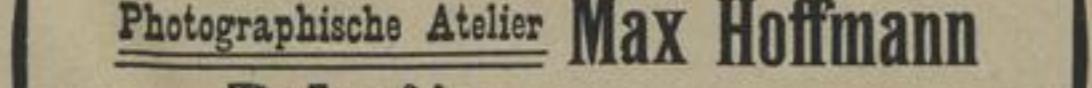
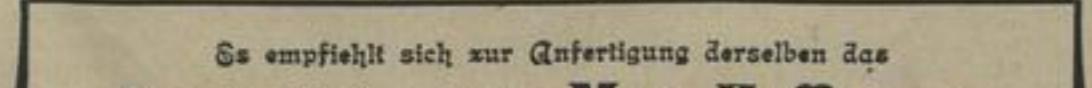
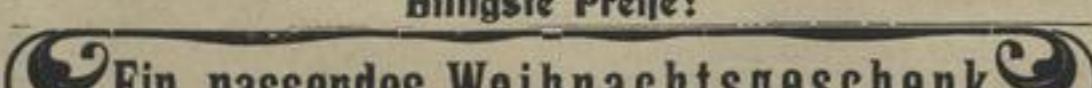
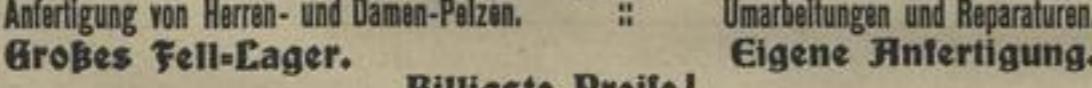
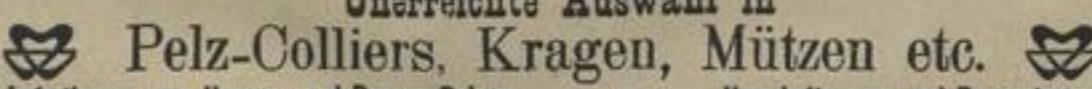
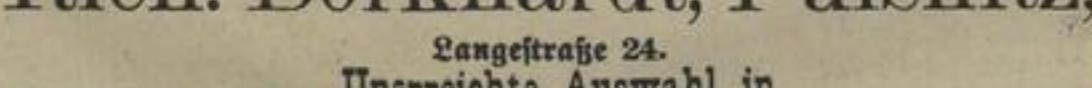
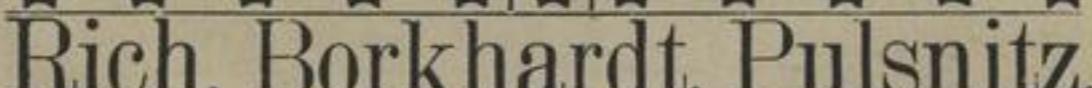
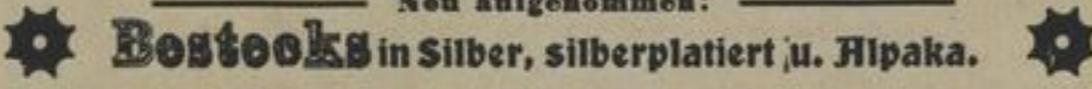
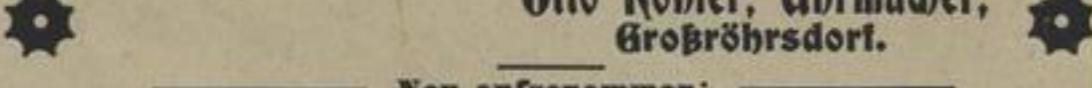
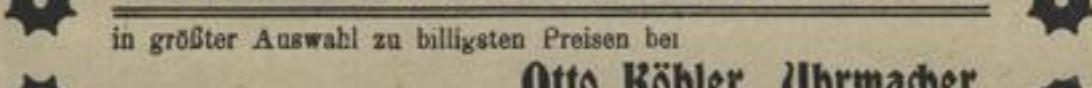
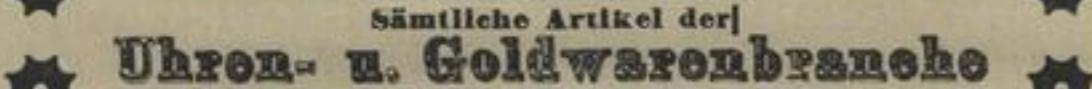
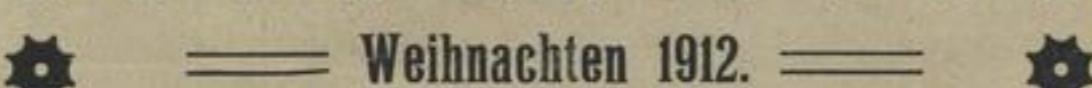
Robert Ziegenbalg.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfest empfiehlt mein

## Grosses Spielwaren-Lager

in allen Neuheiten, sowie alle Küchengeräte und Trockensterne.

Frau Antonie Tille,  
Großröhrsdorf, Dammstraße Nr. 187.



# Beilage zu Nr. 101 des Allgemeinen Anzeigers.

Mittwoch, den 18. Dezember 1912.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bautzen

## Weihnachts-Offerte

von besonderer Preiswürdigkeit.

Halb-Lama, doppelseitig, Mtr. 105, 85 und 78 Pfg.  
gute Qualitäten.

Pique-Barchent, 2 Mtr. 1.20 M.  
zu Nachttüden etc. geeignet.

Hemden-Barchent, 3 Mtr. 1.00 M.  
gute Qualität.

Pa. Pa. Linon, 84 cm breit, Mtr. nur 48 Pfg.  
vorzüglich zu Wäsche geeignet.

Prima Linon-Taschentücher, 1/2 Dfd. 95 und 85 Pfg.  
II. Wahl bereits gewaschen.

I. Rein-Leinen Taschentücher, 1/2 Dfd. 2.45 M.  
richtig groß.

Große Auswahl in fertiger Wäsche, weißen und bunten Röcken, Hemden, Bekleidern alle Größen, Nachttäcken etc.

**Emil Horn.**

## Die Rabatt-Auszahlung

erfolgt bis mit 24. Dezember d. J. in den üblichen Geschäftsstunden gegen Rückgabe der Rabattmarken.

An Kinder erfolgt keine Auszahlung. —  
Gähle wie in diesem Jahre auch im nächsten Jahre wiederum

**10 Prozent.**

Hochachtungsvoll  
Robert Edwin Weber, Großröhrsdorf,  
Schulstr. 273.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfiehlt die vielmals prämierte Honigkuchen- und Lebkuchensfabrik

von **Oswald Köhler sen.**

ihre Leb- und Honigkuchen in nur guter, frischer, altbekannter Güte.

Weihnachts-Präsent-Kisten von 3 Mtr. 50 Pfg. an. Gleichzeitig mache ich auf meine große Auswahl in Christbaumbehang aus Marzipan, Schokolade, Gelée, Likör und Fischkunst aufmerksam. Neizende Neuheiten in Schokoladen-

Fantast-Pakungen von 10 bis 50 Pfg.

Einer geneigten Beachtung entgegenhend, zeichnet Hochachtungsvoll  
**Oswald Köhler sen.,**  
Pulsnitz i. S., Fernsprecher 84.

## zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

empfiehlt ich mein reichhaltiges Lager in den neuesten

**Blusen- und Kleiderstoffen,**

**Ball-Stoffen**

in weiß und farbig.

Bettdamasten, Stangenleinen, Betttüchern, Bett-

decken, Inlett-, Tisch-, Wäsche, Hand- und Taschentücher, Sofas, Tische,

Kommoden und Nähmöbeln, —

Unterröcken, Hemden, Bekleidern, Hemden- und Blusenbar-

henten, Trikotagen, Handschuhen, Herrenwäsch, Kravatten u. a. m.

zu äußerst billigen Preisen.

**Paul Müller,**  
Pulsnitz,  
Kamenzstr. 208.

früher A. Bürger.

**Zum Weihnachts-Feste.**

empfiehlt mein reichhaltiges Lager in familiären

**Spielwaren**

für Knaben und Mädchen sowie

**Korb- und Haushaltungs-Artikeln.**

Witwe H. Bienert, Hauswalde.

Bringe gleichzeitig mein Sattler- u. Polstergeschäft in empfehlende Erinnerung. Reparaturen schnellstens.

D. O.



**Otto Haase.**

Musikinstrumenten-

Fabrik,

Kamenz i. S.,

Pulsnitzerstr. 22.

Fernsprecher 197.

— Direkte billigste —

Bezugsquelle.

Großes Lager aller

wie Bestandteile.

Kunstwerkstatt für Geigenbau.

Pianos, Musikwerke, Sprechmaschinen

— und Schallplatten, Walzen usw. —

Noten, Saitenlager, Akord-Zithern.

Verleihanstalt von Pianinos und Noten. Stimmungen aller

Instrumente. Reparaturen prompt und billig.

Vorzügliche Zieh- und Mundharmonikas.

Klavier-Stimmen- und Reparaturen.

Instrumente.

wie Bestandteile.

Georg Horn, Mechaniker

empfiehlt zum Weihnachtsfeste sein reichhaltiges Lager in:

Fahrrädern und Nähmaschinen, sowie alle Zubehörteile,

Optischen Artikeln, Nickel-, Porzellan- und Glaswaren,

Wirtschafts-Artikel, —

Rodel-Schlitten

in Buche und Edegangseiche von 4.50 Mk. an,

Schlittschuhe, blank und vernickelt von 1 Mark an,

Christbaumständer,

mit und ohne Musik,

von 1 Mark an bis 30 Mark, —

Mundharmonikas

von 15 Pfg. an bis 3 Mark,

Luftgewehre mit Munition,

Scheiben,

Milchzentrifugen,

Kohlen-Kästen, —

Emaille-Hausnummern sowie alle andern Schilder.

Inssehen ohne Kaufzwang gern gestattet.

## Weihnachts-Ausstellung.

Max Schuster, Großröhrsdorf Mühlstr.

255c, empfiehlt zum Feste seine große Auswahl in

ff. Schokoladen und Konfitüren,

Attrappen, Weihnachtsbonbons, —

Marzipan- und Pralinetorten,

Christbaum-Konfekt Christbaum-Biskuit

die beliebten Gaulner Pfesserküchen, sowie alte Nürnberger

Lebkuchen, schlesische Bomben, Pfesser- und Lebkuchen ver-

schiedener anderer 1. Firmen.

ff. gebrannten Kaffee. Kakao. Tee.

**Curt Martin**

Kürschnermaster

Pulsnitz

Schlossstrasse 45.

Grosses Lager moderner Pelz-Stolas, : Schals und Muffen :

in den verschiedensten Pelzarten.

Damen- und Herren-Pelze nach den neuesten Fassons.

Vorlagen und Fußtaschen.

Massanfertigung, Reparaturen, Umarbeitungen.

Noujahrskarten empfiehlt die hiesige Buchdruckerei.

in grösster Auswahl kaufen Sie wie immer billig und gut im

# Spielwaren

Die Mitglieder des  
Rabatt-Spar-Vereins  
Rödertal  
bitte bei  
Weihnachts-  
Einkäufen  
um Berücksichtigung.

Zum Weihnachtsfeste  
empfiehlt als passende Geschenke:

## Tabakspfeifen

in verschiedenen Sortimenten,  
Zigarrenspitzen in Meerjauam,  
Schnupftabakdosen  
in Horn, Britannia und Kart.

## Spazierstöcke

mit echten Silber-, Nickel- und Horngriffen,  
sowie Naturstöcke.

## Damen- Regenschirme

Kinder- Schirme und Kleiderständer, Stielzucker, Zigaretten-Schränke, Rauchtische, Rauchservice, Schlüssel- u. Handtuchhalter, Handtuchstellagen, Stuhlräumen mit Holz u. Hornringen, Nähkästen, Kuchenbedarfssartikel

und verschiedenes mehr.  
Sämtliche Waren empfiehlt in großer Aus-  
wahl zu billigen Preisen.

Bernhard Wehnert, Dresdnerstr.,  
Großröhrsdorf, Radplan Nr. 227 D.

## Achtung!

Um etwas zu räumen, verkaufe ich einen  
Posten

## Sprechapparate

teils zum, teils unter dem Selbstkostenpreis. 10  
bis 25 Mark.

Desgleichen auch einen Posten

## Nähmaschinen

in allen Städten für Handgebrauch und Ge-  
werbe zu außergewöhnlich billigen Preisen, auch  
auf Abzahlung.

Alwin Geißler,  
Nähmaschinenhandlung und Reparaturwerkstatt,  
Großröhrsdorf neben Niedergasthof.



massiv Gold, in  
allen Breiten.  
Gesetzlich  
gestempelt.  
Neuhalt:  
Kugel-  
Ringe.  
Paul Vogel,  
Pulsnitz,  
Lange Strasse 12.

Wringmaschinen  
empfiehlt Georg Horn, Mechaniker.

Die Mitglieder des  
Rabatt-Spar-Vereins  
Rödertal  
bieten bei  
billigen Preisen  
große Vorteile.



Zu haben beim Hersteller Bäckermeister Ernst Noack, Großröhrsdorf.



## Bruno Nietzsche

Klempnerei Bretzig  
empfiehlt zum Weihnachtsfeste ein großes Lager von in jedem  
Haushalt gebräuchlichen Artikeln als:  
emailliertes, gusseisernes

## Koch- und Küchengeschirr,

Porzellan-, Glas- und Steingutwaren,  
verzinnte, vergoldete und lackierte Blechwaren, Lampen sowie alle Sorten  
Lampenteile, alle Sorten Docht und Cylinder, Küchenausgüsse, Wring-  
maschinen, Schornsteinaufsätze sowie alle Sorten Badewannen,  
aus extra starkem Blech selbstgefertigte Wasserkannen, Giesskannen,  
Milchkannen, Milchgelben, Schöpfköpfe, Ofenrohre und Ofen-  
rohrknie sowie verzinkte Ofenrohre.

**Bau- und Wasserleitungsarbeiten, Reparaturen,**  
sowie sämtliche in mein Fach einschlagende Arbeiten werden prompt, schnellstens  
und billigst ausgeführt.

Bei Bedarf bitte ich um gesellige Berücksichtigung.

Warenhaus  
Robert Siegenbalg.

## Passende Festgeschenke

### Gold- und Silberwaren

für Damen und Herren in allen Preislagen!

Empfiehlt mein großes Lager in  
Ringen, Broschen, Colliers, Armbändern, Ohrringen, Herren- und  
Damen-Uhren in Gold und Silber.

### Massiv goldene Ketten.

Neueste Muster zu billigsten Preisen.

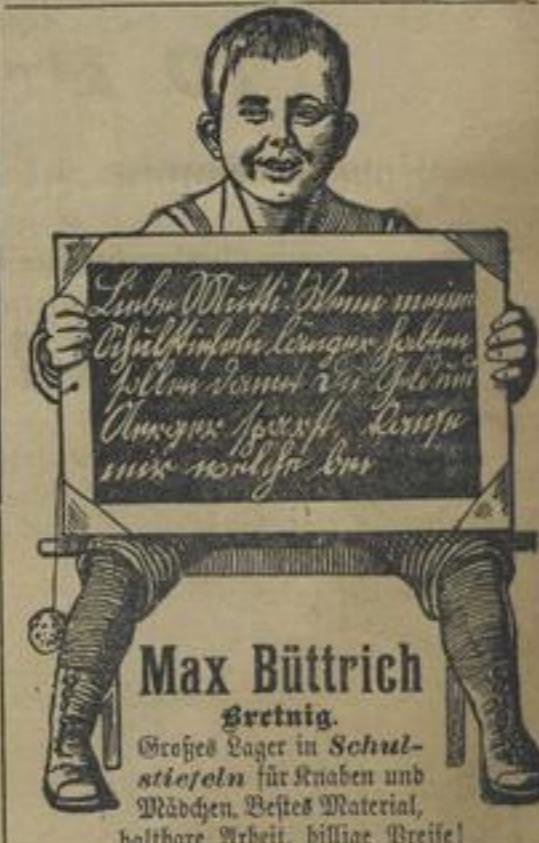
Bestecke, Schreibzeuge, Spazierstöcke, Aufsätze usw. in grösster Auswahl.

### Brillantschmuck.

Bitte um Besichtigung meiner Weihnachtsausstellung.

Anton Schust, Inh.: L. Resch, Bischofswerda,  
Bautzener Strasse 12.

Die Mitglieder des  
Rabatt-Spar-Vereins  
Rödertal  
gewähren  
5% Rabatt.



Max Büttrich  
Bretzig.  
Großes Lager in Schul-  
stiefeln für Knaben und  
Mädchen. Bestes Material,  
haltbare Arbeit, billige Preise!

## Dada

v. Bergmann & Co., Radebeul  
ist das beste Haarwasser, verhindert Haaraus-  
fall, besiegt Kopfschuppen, stärkt die Kopf-  
nerven, erzeugt einen fröhlichen Haarwuchs und  
erhält dem Haar die ursprüngliche Farbe. a  
fl. fl. 1,50 bei Theodor Horn.

Turnschuhe  
mit Chromsohle in allen Größen empfiehlt  
billigst Max Büttrich.

Von den  
Mitgliedern  
des  
Rabatt-Spar-Vereins  
Rödertal  
werden vollgeklebte  
Markenbücher  
jederzeit eingelöst.